

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland



BUND Vorschlags-/ Forderungskatalog zu den Plänen für eine Fußgängerzonensanierung Hameln (Hameln, 05.10.2008)

-  **Funktional statt schick**
-  **aus-/verbessern statt erneuern**
-  **kostengünstig statt teuer!**

1. Ausgangslage / Vorbemerkung

Aus Sicht des BUND haben sich Verwaltung und Ratspolitik auf die Umsetzung des Konzeptes einer **Komplettsanierung** der Hamelner Fußgängerzone festgelegt, welches in den Schwerpunkten **falsch, zu teuer** und bei einer Umsetzung sogar **eher Schaden als Nutzen** anrichten würde.

Wir haben unsere Bedenken in mehreren Briefen und Veranstaltungen begründet. Die derzeit über 4500 Unterschriften unter das Bürgerbegehren des „Frischen Windes“ bestätigen, dass viele Hamelner Bürger diese Auffassung teilen. Das Ausbleiben der finanziellen Beteiligung der Anwohner ist ein weiteres deutliches Indiz.



Mit den folgenden Stichpunkten wollen wir ein **Alternativkonzept** vorstellen und unsere Kritikpunkte mit Gegenvorschlägen ergänzen. Gekoppelt werden diese Vorschläge mit einem **Forderungs-/Fragenkatalog**, der es kritischen Ratsmitgliedern gleich welcher Fraktion ermöglichen würde, die Themen in die Ratspolitik einzubringen.

2. Verzicht auf eine Neupflasterung der gesamten Fußgängerzone

Das vorgesehene Budget für ein neues Pflaster bietet die Chance einer erheblichen Kosteneinsparung bzw. -verlagerung. Unter der Leitlinie „*funktional statt chic*“ fordert der BUND:

- 2.1. *Ausgleich der Unebenheiten auf dem Pferdemarkt, um eine Funktionalität auch für Rollstuhlfahrer und Behinderte sicherzustellen (ggf. Rolli-Trasse). Dazu ist nicht eine komplette Neupflasterung erforderlich.*
- 2.2. *Austausch beschädigter Steine und Platten im Einzelfall*
- 2.3. *Dazu soll die Verwaltung in Ergänzung der Mustersteinfläche einen Waschbetonpflasterstein vorstellen, der an den derzeitigen Steinen angepasst Reparaturen ermöglichen, die keinen optischen Bruch zum bestehenden Pflaster verursachen. (Minimalvariante = Ausbesserung).*
- 2.4. *Das bestehende Porphyrpflaster ist auf jeden Fall wieder zu verwenden.*

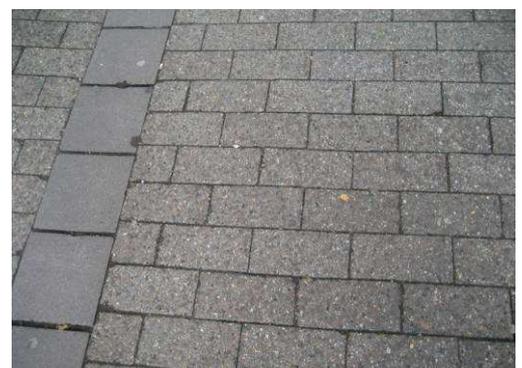
Aus Sicht des BUND ist es durchaus reizvoll, den sog. 70er Jahre – Charme der derzeitigen Fußgängerzone zu erhalten!

Dieses kann ein deutlicher Gegenpol zu dem derzeit entstehenden „Einheitsbrei“ der Konkurrenzstädte mit den neuen glatten und modern, d.h. einer historischen Altstadt nicht angemessen wirkenden Pflasterflächen darstellen.

Unsere derzeitige Altstadt würde nicht existieren, wenn die Stadtväter in der Historie jeden Trend umgesetzt hätten.

Welches Risiko mit einer Neupflasterung einhergeht, zeigt zudem das jüngste Desaster von dem Prof. Spengelin geplanten neuen Busbahnhof und dem ECE-Umfeld.

Wir meinen lieber alt, aber gepflegt statt neu und schmutzdelig!



3. Grünplanung:

Die Attraktivität unserer derzeitigen Fußgängerzone liegt in der historischen Altstadt **und** (!) der Kombination mit Großbäumen **sowie** ansprechend gestalteten Pflanzbeeten. Diese Kombination bestimmt den Aufenthaltswert in der Innenstadt und ist die Basis für die Erfolgsgeschichte unserer Fußgängerzone.

Hier liegt auch der elementare Denkfehler der ursprünglichen „Deeken-Planung“ mit der Absicht der „Entrümpelung“ von Grünflächen und Aufenthaltsmöglichkeiten.

Trotz vielfältiger Kritik und anderweitiger Ratsentscheidungen halten sowohl Frau Deeken, wie auch Frau Klank gedanklich immer noch an diesem „Entrümpelungskonzept“ fest.

Es ist daher zwingend erforderlich, die Grünplanung unserer Fußgängerzone in andere Hände zu geben.

Die Präsentation der Pferdemarktplanung im Grünbereich ist in unseren Augen einfallslos, teilweise inhaltlich irreführend sowie nur teilweise bestandswahrend.

Für die Oster- und Bäckerstraße liegt derzeit noch kein Nachweis in Form von Planzeichnungen vor, dass vom „Entgrünungskonzept“ tatsächlich abgewichen werden soll.

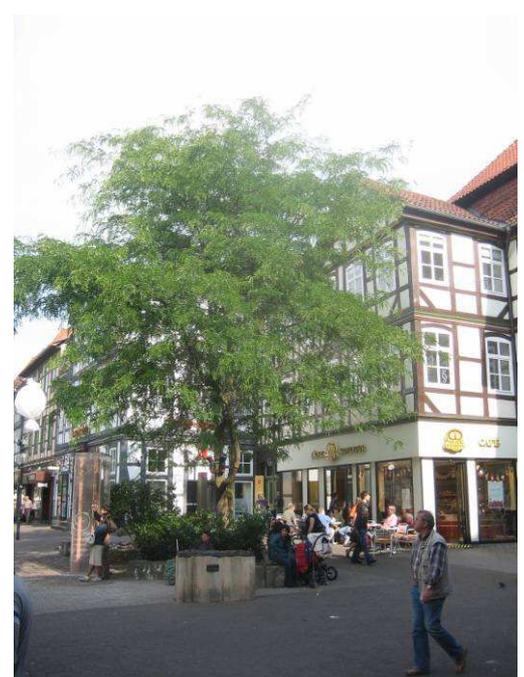
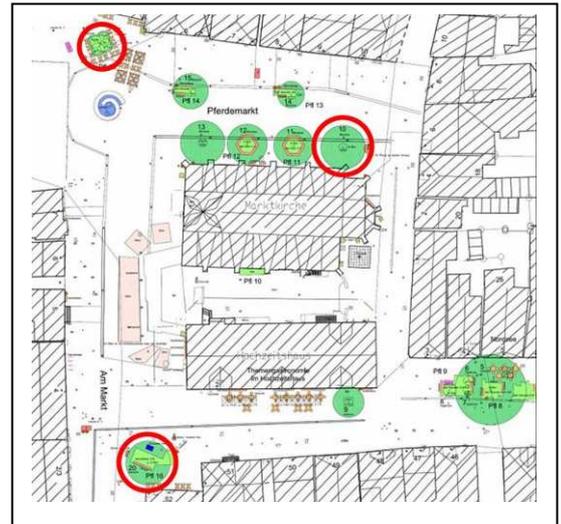
Der BUND hält eine aktivere Einbeziehung des Faktors „Grün“ mit einer Ausweitung der Möglichkeiten für zwingend geboten. Dieses ist auch der immer wieder geäußerte Wunsch der Menschen in Hameln.

Dazu fordert der BUND:

3.1 Die Einrichtung eines „Runden Tisch Grünplanung“ zur konkreten fachlichen Überprüfung und Ergänzung der städtischen Planvorstellungen

3.2 Die Einbindungen eines Fachplanungsbüros, welches hier einschlägige Erfahrungen hat.

3.3 Ferner bitten wir die Verwaltung konkret dazustellen, was sie unter der Neupflanzung



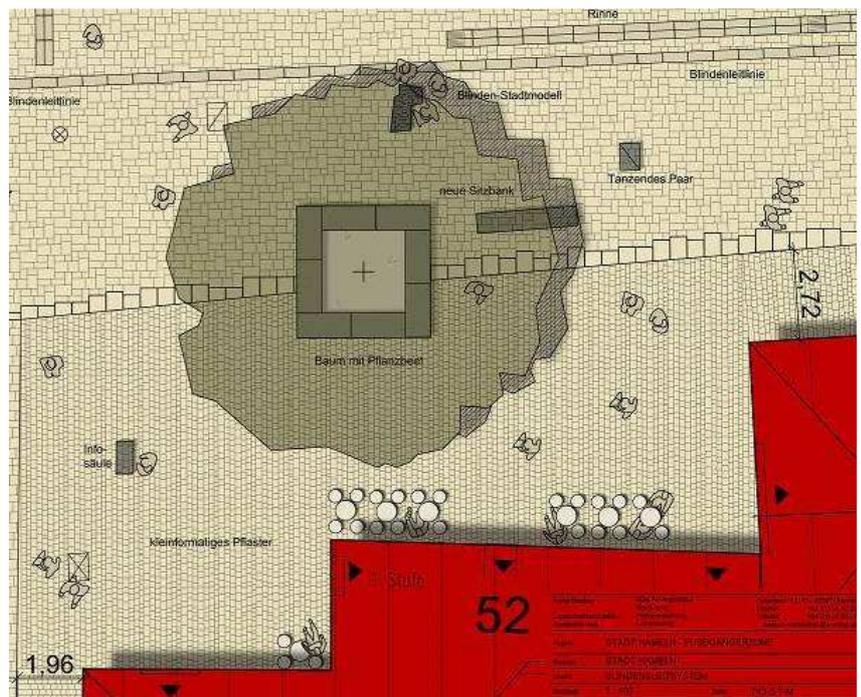
zweier „Großbäume“ (Linden) als Ersatz für die zu fällende Gleditschie und der vier Kugelkirschen konkret versteht. Welches Alter und welche Höhe werden diese Bäume haben? Wie hoch ist der Kostenfaktor dazu?

3.4 Da die Grünplanung der Fußgängerzone als Einheit gesehen werden sollte, bitten wir um verbindliche Darstellung über den beabsichtigten Umgang mit dem Grün in der Bäcker- und Osterstraße.



Missverständliche Planzeichnungen:

Der hier dargestellte Kronenumfang der neu zu pflanzenden Linde entspricht nicht den wirklichen Gegebenheiten. Selbst bei Pflanzen eines großen Baumes analog des ZOH würde sich der Kronenbereich etwa auf die Größe des eingezeichnetem Pflanzbeetes beschränken. Die Zeichnung zeigt auch, dass das vorgesehene Pflanzbeet deutlich kleiner wird als bisher. Gleichfalls würde die Zahl der Sitzmöglichkeiten augenscheinlich reduziert.



Auch dieses aktuelle Skizzenbild der Pflastergestaltung erweckt den Eindruck einer „grünen“ Fußgängerzone. Bei der geplanten Wegnahme des rechten Baumes würde sich auch bei Neupflanzung einer Linde der optische Eindruck deutlich verändern. Der im hinteren Bereich befindliche Baum sollte anfangs ebenfalls entfernt werden. In den neuen Skizzen des Pferdemarktes bleibt er stehen. In den Planzeichnungen zum neuen Beleuchtungskonzept wie auch im Höhendeckenplan der Pflasterung ist dieser Baum nicht vorhanden.

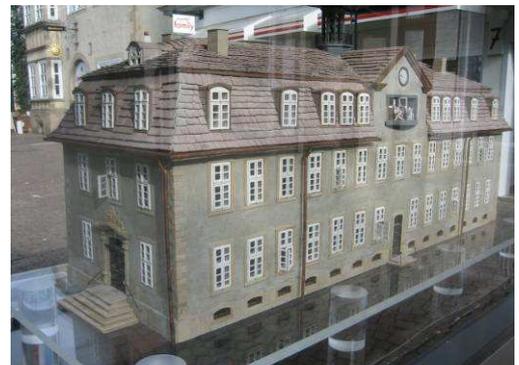
4. Elektroplanung / Trafostationen:

Die generelle Verlegung der Trafostationen ist aus unserer Sicht derzeit unnötig und zu teuer. Dort wo am Pferdemarkt aufgrund der Neukonzeption der Veranstaltungselektrik (die auch von uns als sinnvoll erachtet wird) erforderlich ist, ist eine Verlegung in den Untergrund akzeptabel, wenn diese nicht zu Lasten der Großbäume erfolgt. Dazu sollte eine Nutzung des Kellers des Hochzeitshauses für die Elektrostation geprüft/durchkalkuliert werden.

Die Glasvitrine am Pferdemarkt mit dem Model des alten Rathauses zeigt, dass durchaus eine bereichernde Nutzung möglich ist.

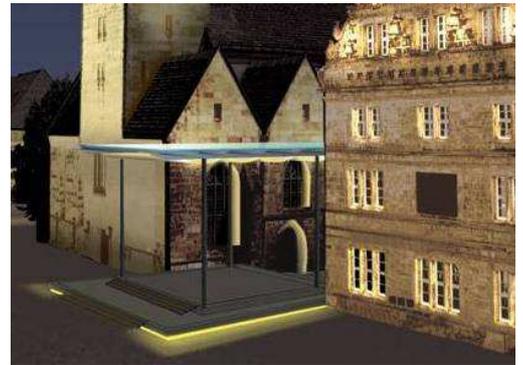
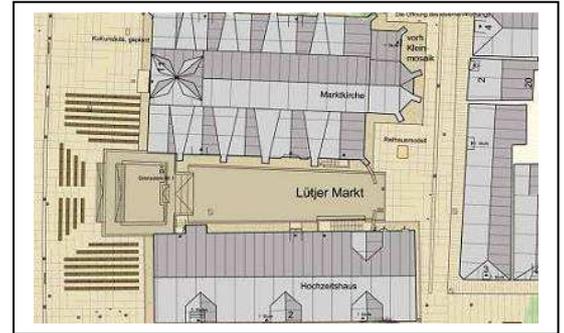
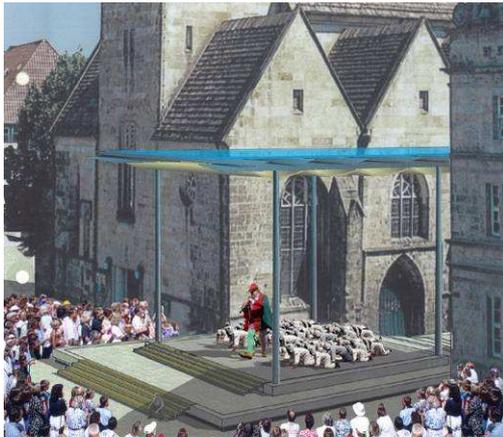
Zur Kostentransparenz vor einer Entscheidung dazu noch folgende Fragen:

- 4.1 *Wie viel Geld der stadt-eigenen Tochter „Stadtwerke“ werden zusätzlich durch die geplante Verlegung der Trafostationen / Elektroneuinstallation von dort übernommen und so indirekt durch den städtischen Haushalt getragen?*
- 4.2 *Durch die geplante zentrale Verlegung der Technikinstallation für besondere Veranstaltungen (Weihnachtsmarkt etc.) sollen erhebliche laufende Kosten entfallen. Ist es geplant, die Nutznießer (z.B. IG Weihnachtsmarkt) mit einer Kostenumlage in die Finanzierung dieser Maßnahme mit einzubeziehen?*



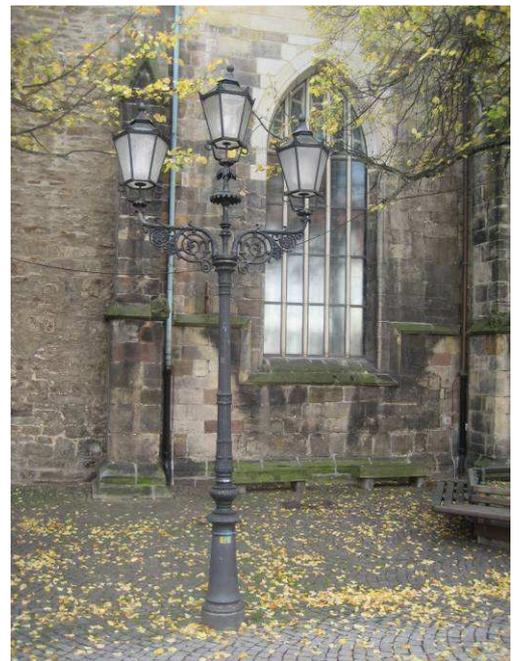
5. Hochzeitshauterrasse:

Die Umgestaltung der Hochzeitshauterrasse (neue Rattenfängerbühne) ist überflüssig. Eine bessere Erschließung des „Lüttjen Marktes“ hätte nur dann Sinn, wenn ein konkretes Nutzungskonzept vorliegen würde. Der Bedarf an einer weiteren Veranstaltungsfläche ist nicht vorhanden. Die Finanzmittel einer Umgestaltung sind in der derzeitigen Kostenkalkulation ohnehin nicht vorgesehen.



6. Beleuchtungsplanung:

Die „Illumination“ **einzelner** historischer Fassaden in der Innenstadt wäre eine Bereicherung und erscheint auch uns sinnvoll. Eine vollständige Neuplanung der gesamten Straßenbeleuchtung ist verzichtbar. So sollten die im Stadtbild akzeptierten „historischen“ Berliner Leuchten am Pferdemarkt stehen bleiben. Derzeit liegen noch keine Finanzplanungen für das Beleuchtungskonzept vor. Da auch hier Aufwand – Nutzen und Funktionalität in einem angemessenen Verhältnis stehen müssen, können abschließende Entscheidungen erst bei Vorliegen der konkreten Kosten-/Aufwandszahlen getroffen werden.



7. Bänke, Mülltonnen und Beeteinfassungen belassen:

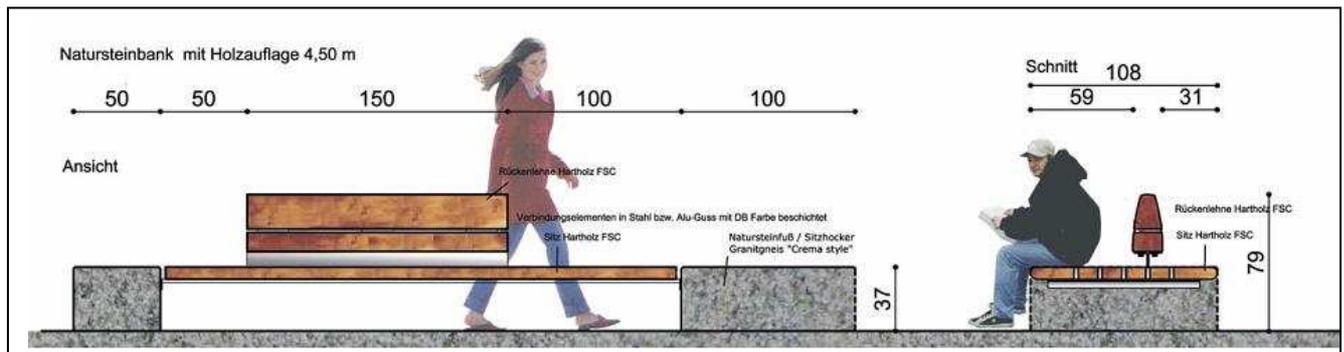
Die derzeit in der Fußgängerzone aufgestellten Edelstahlmülltonnen und Bänke sind hochwertig und optisch ansprechend. Eine Verbesserung durch die von Frau Deeken vorgeschlagenen anderen Elemente wird nicht gesehen, im Gegenteil. Auch die Sandsteinbeete sowie die Einfassung der Bäume sind der historischen Altstadt angemessen und akzeptiert. Ein Veränderungsbedarf wird hier nicht gesehen.



- 7.1 Die Verwaltung sollte beauftragt werden dazustellen, wieviel Geld der Austausch der Bänke und Mülltonnen kosten würde, bzw. wie hoch hier ein Einsparpotential ist.
- 7.2 Desweiteren ist eine konkrete Gegenüberstellung der derzeit bestehenden Sitzmöglichkeiten (Anzahl) mit dem in der neuen Planung vorhandenen Plätzen erforderlich.



Die neuen Bänke:



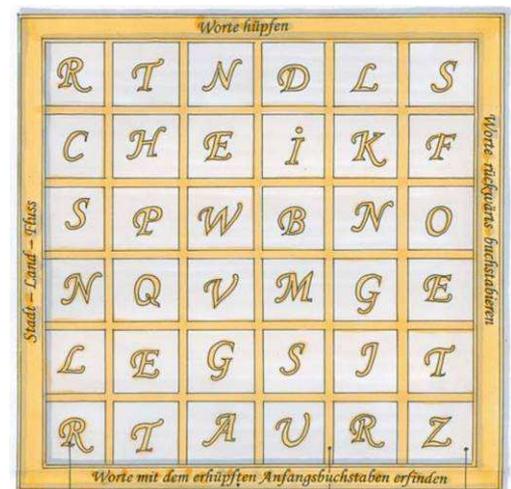
8. Mobilitätsplanung:

Der BUND fordert keinesfalls, die Fußgängerzone mit Fahrradständern zuzupflastern oder ein Fahren in der Zone zu den Hauptzeiten einzuräumen. Die Erreichbarkeit der Innenstadt und die Möglichkeit Fahrräder gesichert abzustellen, ist wesentliches Element einer umweltfreundlichen Verkehrsplanung. Der BUND prangert die Vernachlässigung dieses Themas in der Planung an. So sind die neuen Planzeichnungen zum Pferdemarkt insgesamt 9 Fahrradabstellbügel eingezeichnet. Diese sind die bestehenden Bügel vor der Sparkasse Weserbergland und rechts vom ECE-Eingang. Die anderen alten Abstellflächen zwischen den Linden sind ersatzlos weggefallen. Radfahrplanung darf keine „Restplanung“ sein, bei der man erst anfängt zu überlegen, wenn alles fertig ist und dann feststellt, dass es jetzt leider keinen Platz mehr gibt.



9. Kinder:

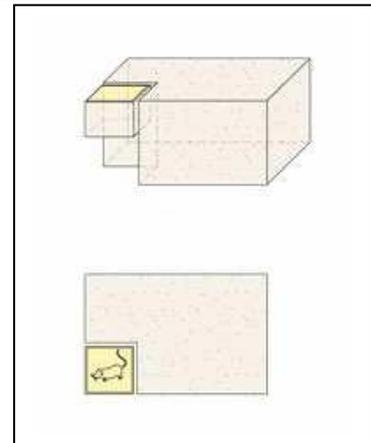
Eher stiefmütterlich haben auch wir bisher die Planungen für das Spielangebot der „neuen“ Fußgängerzone behandelt. Das Angebot insgesamt erscheint uns in einer ersten Bewertung als zu gering und einfalllos. Hierzu sollte eine eigene Planungssitzung mit städtischen und ehrenamtlichen Fachleuten aus dem pädagogischen Bereich zur Beurteilung der Vorschläge einberufen werden. Der BUND erneuert hiermit seine Anregung von 2005, ein gesondertes Aufenthaltsplanungs-/Kinderkonzept: „Innenstadt für Kinder“ für eine beispielbare Erlebnis(innen)stadt zu erstellen.



10. Rattenspur:

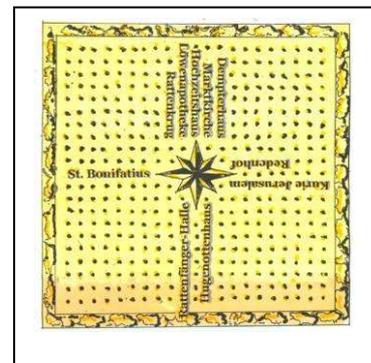
Die Überlegungen als Rattenspur Bronzewürfel mit Rattenrelief in einer Größe von 8x8cm (!) in das Pflaster einzulassen halten wir für ungeeignet.

Diese Würfel sind viel zu klein, um eine Lenkungswirkung zu entfalten oder überhaupt im Straßenraum wahrgenommen zu werden. Die Idee durch den Verkauf von Touristikwürfeln „einen Teilbetrag zur Finanzierung“ wieder zurück zu bekommen, ist, zurückhaltend ausgedrückt, höchst zweifelhaft.



11. neues Orientierungs- und Informationssystem:

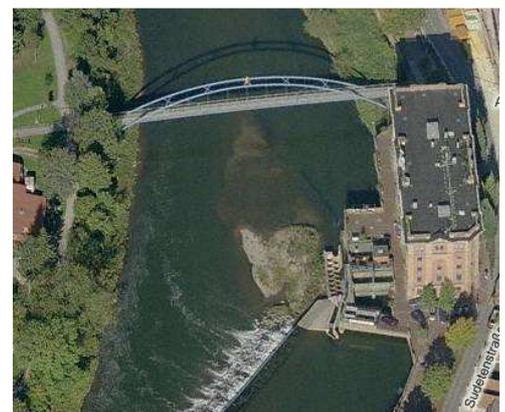
Zu diesem wesentlichen Tourismusangebot halten wie die derzeitigen Informationen für nicht ausreichend. Die vorgestellten Bronzeplatten im Pflaster sind eine Möglichkeit, die auch beim bestehenden Pflaster eingebaut werden können. Eine konkrete Darstellung, welche Platten an welcher Stelle eingelassen werden fehlt uns noch. Die Darstellung von „vorstellbaren“ zusätzlichen digitalen Infosäulen ist uns zu abstrakt.



12. Fehlende Weseranbindung:

Das Fehlen der Vernetzung zur Weser ist ein elementarer Planungsfehler, der die Chancen der Stadt Hameln als „Stadt am Fluss“ ignoriert. Eine „Brückenplanung“ zur Weserpromenade / Weserradweg und dem Werder ist daher dringend geboten, insbesondere wenn man den Weserradwege an die Fußgängerzone anschließen möchte, um dieser Touristenströme aktiv in die Altstadt zu lenken.

Die Herstellung eines Aufenthaltswert / Erholungswert am Weserufer und die Verbindung mit der Fußgängerzone könnten ein ergänzendes Angebot sowohl für Touristen wie auch für die Bewohner unserer Stadt schaffen. Dieses ist unseres Erachtens weitaus vordringlicher, als eine Erschließung des Lüttjen Marktes.



13. Fehlendes Servicekonzept:

Gepäckaufbewahrungsmöglichkeiten. Toilettenservicekonzept. Zwei wesentliche Bausteine werden in den Planungen nicht betrachtet. **Hier** zu investieren ist unseres Erachtens viel Erfolg versprechender als ein neues Pflaster zu verlegen.

14. Kosten / Finanzaufwand

Vieles ist wünschenswert, aber nur wenig ist finanzierbar. In Anbetracht der Haushaltslage und der anstehenden anderen wesentlichen Kommunalaufgaben ist die derzeitige Planung auch finanziell stark umstritten.

Der BUND fordert genaue Kostentransparenz herzustellen:

- 14.1 *Wieviel Geld im Haushalt der Stadt Hameln steht gesichert für eine Umgestaltung der Fußgängerzone zur Verfügung?*
- 14.2 *Gibt es eine rechtsverbindliche Zusage des Landkreises zur Übernahme eines Kostenanteils von 600.000 Euro?*
- 14.3 *Wie hoch sind die Zusatzkosten zur Zwischenfinanzierung der Landkreisgelder durch die Stadt?*
- 14.4 *Wie hoch wird der Personal- und Verwaltungskostenbeitrag sein? Wir bitten um Darstellung der Personalbudgetkosten für Planungs- und Bauabteilung sowie Betriebshof. (Es handelt sich hier keineswegs um sog. „Eh-da-Kosten“, da dieses Personal alternativ auch für andere z.B. Stadtteilentwicklungs-/Klimaschutzprojekte eingesetzt werden könnte.)*
- 14.5 *Wie hoch ist definitiv der zur Verfügung gestellte Eigenanteil der Hamelner Hausanwohner und Geschäftswelt?*
- 14.6 *Wann erfolgt eine detaillierte Kostendarstellung (Pflaster, Bänke, Planungskosten, etc.) der derzeitigen Planung?*

Erst in Kenntnis dieser konkreten Finanzkalkulationen darf eine Entscheidung über einzelne Planungs-/Beschaffungsschritte erfolgen.

K.o.-Kriterium wäre für uns das Ausbleiben einer deutlichen finanziellen Beteiligung der unmittelbaren Nutznießer der Sanierung. Sollten diese in absehbarer Zeit dazu nicht bereit sein, wäre die Ungeeignetheit der Pläne offenkundig und es sollte ein sofortiger, absoluter Umsetzungsstopp die Folge sein! Dazu sollte eine feste Frist z.B. bis Ende dieses Jahres gesetzt werden.

15. Planungsmethodik:

Die Auftragsvergabe an das Planungsbüro Deeken war falsch! Frau Deeken ist es über Jahre nicht gelungen, eine aktualisierte, an den Wünschen von Rat und Bürgern ausgerichtete Grundkonzeption vorzulegen.

Der BUND fordert daher zu prüfen:

- 15.1 *Lassen sich die Verträge mit dem Büro Deeken aufkündigen?*
- 15.2 *Welche Kosten fallen hierbei an?*

16. Planungsraum erweitern:

Die Beschränkung/Konzentration des Planungsraumes auf den ausschließlichen Bereich der Fußgängerzone ist falsch. Die Innenstadt innerhalb von Ostertorwall und Kastanienwall ist zumindest für die Ausschöpfung der EU-Fördermittel als Ganzes zu sehen. Daher sind Entwicklungs- und Belebungsplanungen insbesondere für den Bereich Bau-, Emmern-, Wenden-/Thietorstraße, Kopmanshof, Münsterkirchhof sowie Alte und Neue Marktstraße vorzusehen. (Der Verzicht auf eine hochwertige Pflastererneuerung mit einem derzeitigen Finanzvolumen von 2 Mio. Euro böte hier finanziellen Gestaltungsspielraum.)

17. Schlusswort:

Wir bitten Vertreter des Rates, gleich welcher Fraktion, die hier gestellten Fragen aufzunehmen und eine verbindliche Antwort im Rahmen der Ausschusssitzungen zu beantragen.

Der BUND ruft bis zu einer Trendwende in der Ratspolitik alle Bürger zur Unterstützung des Bürgerbegehrens gegen die Erneuerung der Fußgängerzone auf. Nur ein Planungsstopp und –neuanfang bietet die Chance, die beabsichtigen Fehlentwicklungen zu verhindern.

V.i.S.d.P. Ralf Hermes, Kreisgruppenvorsitzender, Berliner Platz 4, 31785 Hameln

Weiterführende Informationen:

<http://www.hameln.de/stadtportal/stadtentwicklung/fussgaengerzone/index.htm>

<http://nuz-hameln.de/>

<http://www.dewezet.tv/video/744/1/buergerversammlung-zur-fussgaengerzone---vortrag-bund->

<http://www.dewezet.tv/video/744/1/buergerversammlung-zur-fussgaengerzone---vortrag-bund->

<http://www.wesio.de/document/2529/ergebnisse-meinungsumfrage-fu--g--ngerzone>

<http://www.wesio.de/document/2530/historie-fu--g--ngerzonenprotest-2006>

<http://www.wesio.de/document/1473/r--ckblick-2006-zur-fu--g--ngerzonensanierung>

<http://www.wesio.de/audio/2618/2006-bericht-fu--g--ngerzone>

<http://www.wesio.de/audio/2419/provinz--macht--spa---hameln->

<http://www.wesio.de/audio/2352/klimaschutz-und-fu--g--ngerzone-radio-aktiv>

<http://www.wesio.de/audio/2173/radio-fu--g--ngerzone-28-06-08>

<http://www.fwfh.de/>

2x 5 wesentliche Argumente zur Fußgängerzonendebatte

Kontra Komplettsanierung (grundsätzliche Bedenken)

1. Die **positiven Effekte** einer Sanierung der Fußgängerzone für Beschäftigung und Tourismus werden **deutlich überschätzt**.
2. Der **Finanzaufwand** in Anbetracht anderer lokaler, gesellschaftlicher Aufgaben (Schulen, Kultur, Umwelt-/Klimaschutz, ...) ist **unverhältnismäßig hoch**.
3. **Derzeit** ist eine Finanzierung annähernd zu 100% mit öffentlichen Geldern vorgesehen. Hauseigentümer und Geschäftsleute, die unmittelbare finanzielle Vorteile haben (sollten), bringen derzeit **keine Eigenbeteiligung** ein.
4. Die Pläne der Architektin Deeken aus Bremen lassen auch in der derzeitigen Form („Entrümpelung“ von Grün und Sitzmöglichkeiten) negative Auswirkungen auf die Aufenthaltsqualität befürchten. Derzeit ist **für den Gesamtbereich der Fußgängerzone** immer noch **unklar**, wo im Detail diese Pläne verändert wurden/werden. Der Wunsch vieler Bürger nach **mehr statt weniger Grün** wird immer noch nicht berücksichtigt.
5. Massive **Planungs- und Kommunikationsfehler** der handelnden Akteure in Verwaltung und Politik haben das **Vertrauensverhältnis** und die Glaubwürdigkeit tief greifend **gestört**.

Der BUND Hameln-Pyrmont ruft daher aktiv zu einer Unterstützung des Bürgerbegehrens der Gruppe „Frischer Wind“ auf.

Pro Bürgerbegehren

Die Unterschrift unter dem Bürgerbegehren ermöglicht:

1. Eine unmittelbare Beteiligung/Entscheidung der Bürger (**direkte Demokratie**) mit dem Zwang, diese deutlich besser zu informieren
2. Eine dringend notwendige **Planungspause**, um die derzeit verfahrenere Situation grundlegend zu überdenken
3. Die Chance eines Neustarts mit einer **aktiveren Einbeziehung** der Bürger
4. Das Signal an Hauseigentümer und Geschäftswelt, dass **ohne eine direkte finanzielle Beteiligung** der persönlichen Nutznießer **nichts verändert wird**
5. Eine (mit öffentlichen Geldern) **finanziell deutlich abgespeckte Lösung** durch Reduzierung auf das tatsächlich unabdingbar Nötige